

Der Strommast ohne Strom

Arfrade - In Arfrade stehen einige Strommasten, die nicht mehr gebraucht werden. Einer davon "ziert" den Vorgarten von Wolfgang Ewers. Der Arfrader versucht seit Monaten, das Eigentum von E.on Hanse loszuwerden. Bislang ohne Erfolg.

Wolfgang Ewers hat die Nase gestrichen voll. Von dem Stromanbieter E.on Hanse - und von diesem hässlichen Betonmast. Genau in dieser Reihenfolge.

Dieser Betonmast steht seit "ewigen Zeiten" mitten im Vorgarten von Wolfgang Ewers, der in Arfrade geboren wurde und noch heute dort lebt. Bis vor einigen Monaten hatte dieses etwa acht Meter hohe Ungetüm auch noch eine sinnvolle Funktion: Stromkabel zu halten. Das macht dieser Mast zwar auch heute noch, doch inzwischen ist das nicht mehr notwendig. Dank des Erdkabels, das E.on Hanse im vergangenen Sommer in Arfrade verlegen ließ. Seit Herbst 2007 fließt der Strom - zumindest da, wo Wolfgang Ewers wohnt - unterirdisch. Und die Stromkabel, die vom Mast in der Hauptstraße 43 zum nächsten Mast gespannt werden, sind seitdem tot. Kein Strom, kein Mast. Das war die logische Folgerung von Wolfgang Ewers, der die Chance und die Zeit gekommen sah, diesen inzwischen nutzlosen und in der Tat wenig dekorativen Mast aus seinem Garten entfernen zu lassen.



Wolfgang Ewers (57) ist sauer auf E.on Hanse, weil der Stromanbieter nicht auf seine Aufforderung, den Betonmast aus seinem Garten zu entfernen, reagiert hat. Foto: Dankert/LN

"Wir veranlassen auch die Entfernung solcher Masten", sagt Volker Mielisch von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der E.on-Zentrale in Quickborn, "aber das kann schon ein halbes bis ein dreiviertel Jahr nach Beendigung der Kabelverlegearbeiten sein." Zumal von dem Mast und den Kabeln selbst keine Gefahr ausgehe.

Bereits am 14. März 2007 - gleich nach Bekanntwerden der beabsichtigten Erdkabelverlegung - wandte sich Wolfgang Ewers per Einschreibebrief an die E.on-Zentrale in Quickborn. Darin forderte der Arfrader den Stromanbieter auf, "den Betonmast von meinem Grundstück zu entfernen". Eine Antwort auf den Brief hat es nie gegeben. "Das kann doch wohl nicht sein, dass die da nicht drauf reagieren", ereifert sich Ewers, der seine Wut über "die Arroganz der Macht" manchmal nur mit Mühe im Zaum hält, wenn das Thema auf den Stromversorger E.on Hanse kommt.

"Der Mast ist total marode. Was passiert eigentlich, wenn der bei einem Sturm umfällt?" Die Sorge darum ließ Wolfgang Ewers am 13. Februar 2008 zum Telefonhörer greifen. "Bei der Hotline von E.on hat man mir dann gesagt, 'wir kümmern uns darum', aber bis jetzt ist nichts passiert. Die haben nicht mal zurückgerufen. Das ist unglaublich! Da hat man das Gefühl, die Zentrale von E.on Hanse ist in Palermo."

Noch steht er da, der graue Betonmast, im Garten von Wolfgang Ewers. Aber vielleicht nicht mehr lange. Denn nachdem die Lübecker Nachrichten im Zuge der Recherchen zu diesem Strommast ohne Strom bei E.on Hanse nachgefragt haben, "haben wir kurzerhand eine Terminänderung vorgenommen", so Volker Mielisch. Demzufolge soll der Mast von Wolfgang Ewers am 3. April (2008) "gezogen werden". E.on Hanse habe dafür einen Subunternehmer - die Stockelsdorfer Fernmeldegesellschaft - beauftragt.

Was Wolfgang Ewers nicht weiß: Sein Brief an E.on Hanse ist bei E.on Hanse offenbar abhanden gekommen. "Er ist weg", gesteht Volker Mielisch, "dafür bitten wir um Entschuldigung." Wenn der Mast dann morgen auch "weg" ist, hat Yellow-Strom-Kunde Ewers die Nase sicher wohl nicht mehr ganz so voll.

In-online/lokales vom 02.04.2008 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2333055>